



Schulanlage Fraumatt, Erweiterungsbau – Bericht der Bau- und Planungskommission (BPK) betreffend Baukredit für Erweiterungsbau

1. Grundlage

Die Vorlage Nr. 2024-12 wurde am 25. September 2024 vom Einwohnerrat an die Bau- und Planungskommission zur Beratung überwiesen. Die SBK wurde zum Mitbericht eingeladen.

2. Sitzungsablauf

Die BPK behandelte die Vorlage an zwei Sitzungen. Es waren der zuständige Stadtrat und der Bereichsleiter Hochbau/Planung anwesend. An der ersten Sitzung war zudem das Architekturbüro anwesend.

3. Beratung der BPK

3.1 Ausgangslage

Es wurde sehr schnell erkannt, dass die SA Fraumatt schon seit längerer Zeit in Bezug auf Schulraum nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Neben der Auslagerung von ein bis zwei Klassen in die SA Mühlematt musste auch die Abwartswohnung zu Schulraum umgenutzt werden und verschiedene Räume sind für die heutige Situation zu klein. Mit dem Erweiterungsbau soll das Raumprogramm die Bedürfnisse für zwei Klassenzüge vollständig abdecken. Auch die zukünftig noch zunehmenden Bedürfnisse an Tagesstrukturen sollen mit dem Neubau aufgefangen werden.

3.2 Drohnenflug im digitalen Modell

Die BPK bekam einen sehr guten visuellen Eindruck von den Örtlichkeiten mit einem Drohnenflug im digitalen Modell. Die Einpassung des Erweiterungsbaus in den Hang und die geplante Ausführung der Umgebung konnten sehr eindrücklich betrachtet werden. Die zukünftige SA Fraumatt wurde als sehr gut abgestimmtes und integriertes Ganzes wahrgenommen.

3.3 Positionierung des Erweiterungsbaus

Es wurden 18 Standorte und Positionen des Objekts geprüft. Der gewählte Standort wurde in enger Zusammenarbeit mit der Baukommission und dem AUE als bestmögliche Position beurteilt. Der Standort wurde geologisch gründlich untersucht. Daraus ergaben sich die notwendigen Massnahmen bezüglich Hangsicherung, die entsprechend in der Kostenschätzung zu finden sind. Der Erweiterungsbau stützt somit den Hang und schützt gleichzeitig das gesamte Schulareal.

3.4 Historie Raumprogramm

Die Planung des Erweiterungsbaus der SA Fraumatt läuft schon seit knapp 5 Jahren. Nach einem Planerwahlverfahren wurde mit einem vorgegebenen Raumprogramm bis 2023 eine Machbarkeitsstudie erarbeitet. Anhand der Machbarkeitsstudie wurde vom Kanton eine Anpassung und Erweiterung des Raumprogramms gefordert, das vom Stadtrat im Mai 2023 beschlossen wurde. Die Machbarkeitsstudie wurde angepasst und das Vorprojekt mit dem erweiterten Raumprogramm im August 2023 gestartet.

Mit dem erweiterten Raumprogramm sollen auch zukünftige Bedürfnisse an die Tagesstrukturen abgedeckt sein. Zudem steht mit der neuen Aula ein eigener Raum für eine Lehrerkonferenz für die gesamte Primarschule Liestal zur Verfügung.

Zu Beginn des Projektes wurde das «Zürcher Modul» (modulare Bauweise in Raumzellen) angestrebt. Dieses erfüllt den spezifischen Bedarf beim Fraumattschulhaus nicht. Deshalb wurde das Projekt nach Überprüfung des Bedarfs angepasst.

3.5 Flexibles Raumprogramm

Die Lehrpersonen wurden von Anfang an in die Planung einbezogen und sind auch in der Baukommission vertreten. Sie konnten somit ihre Bedürfnisse sehr früh anmelden. Heutige und zukünftige Lernformen wurden dabei diskutiert. Die Lehrpersonen wurden an Informationsveranstaltungen über den Planungsstand direkt durch das Planerteam informiert und das wird auch in den nächsten Projektphasen so gehalten.

Die Gruppenräume und die Korridore vor den Schulzimmern können als sogenannte Lernlandschaften genutzt werden. Brandschutztechnisch sind die Korridore so geplant, dass sie als Lernzonen aktiviert werden können. Vor allem wurde darauf geachtet, dass im EG die Räumlichkeiten für die Tagesstrukturen inklusive Küche und die Aula nebeneinander liegen und somit flexibel für die eine oder andere Funktion genutzt werden können. Für die Bibliothek war kein Platz mehr im EG und befindet sich im 2.OG.

3.6 Mitbericht SBK

Der zuständige Stadtrat und die Bereichsleiterin Bildung haben die SBK über die aktuelle Situation direkt vor Ort informiert. Für die SBK wurde schnell klar, dass aufgrund der baulichen Situation ein regulärer, gesetzeskonformer Unterricht nur eingeschränkt möglich ist. Ab dem sechsten fremdsprachigen Kind sollte eigentlich die Belegung in der Klasse doppelt gezählt werden. Bisher wurde das jedoch mit einer vom Kanton bewilligten Ausnahmeregelung nicht gemacht. Auch dieser Missstand kann mit dem Erweiterungsbau behoben werden.

Von der SBK wurde sehr positiv vermerkt, dass das Lehrpersonen-Kollegium schon früh ins Projekt einbezogen wurde. Einige Vorschläge konnten so bereits in die Planung einfließen. Vor allem wurde von den Lehrpersonen sehr begrüsst, dass im Erweiterungsbau eine sogenannte Lernlandschaft geplant ist, die eine flexible und individuelle Nutzung der Räume ermöglicht.

Die Planung des Erdgeschosses mit der Aula und den Räumen für die Tagesstruktur bietet eine sehr hohe Flexibilität auch für die schulergänzende Betreuung und ausserschulische Anlässe wie. z.B. Veranstaltungen im Quartier.

Die SBK empfiehlt einstimmig, das Projekt in der geplanten Form umzusetzen.

3.7 Bauweise und Materialisierung

Aus Kostengründen wurde eine Konstruktion in Beton gewählt. Die statischen Eigenschaften, der Schallschutz und die Brandschutzmassnahmen sind mit Beton einfacher und kostengünstiger zu realisieren als mit Holz. Zudem funktioniert Beton für den sommerlichen Wärmeschutz als Speichermasse besser als Holz.

Im Sinne der Klimaschutzmassnahmen wird Recyclingbeton verwendet. Die Ausschreibungen werden mit dem Tool ECO-Devis erstellt, was auch bei der Wahl der restlichen Materialien den höchsten Klimaschutz garantiert.

3.8 Energie

Das Gebäude wird nach den Minergie-Anforderungen geplant und gebaut. Es ist jedoch keine Zertifizierung geplant. Hingegen wird das Gebäude ans Fernwärmenetz angeschlossen und es wird auf dem Dach eine PV-Anlage installiert.

Auch hier wurden die finanziellen Aspekte sehr detailliert gegeneinander abgewogen. Eine Ausführung nach Minergie-P-Standard führt nach Erfahrung zu Mehrkosten von mindestens 7% der Bausumme (CHF 700'00), was einer möglichen Einsparung von ca. CHF 10'000 pro Jahr gegenüber steht.

3.9 Gebäudetechnik

Es ist eine Low-Tech-Gebäudetechnik geplant, was nicht einfach eine billige Ausführung bedeutet. Bei der Low-Tech-Gebäudetechnik werden clevere Lösungen gesucht, die weder das Klima negativ beeinflussen, noch hohe Betriebs- und Unterhaltskosten verursachen. Die Folgerungen daraus können wie folgt aufgelistet werden:

- gut geplante Wandkonstruktionen
- detailliert geplante Fenster- und Wandverhältnisse
- witterungsgeschützte Lüftungsflügel
- Entlüftung der Nasszellen mit Tellerventilen
- hochwertige Fensterverglasungen
- effizientester Sonnenschutz mit Lamellenstoren
- manuelle Lüftung über die Fenster über Tag und auch in der Nacht
- Nacht-Lüftung und -Auskühlung im Sommer mit zentralem Dachventilator

Die manuelle Lüftung über den Tag wird mit CO₂-Messungen unterstützt, welche den Lehrpersonen angeben wie lang gelüftet werden muss.

Die Brandabschnitte sind so definiert, dass auch sehr flexibel die Korridore als Schulraum genutzt werden können. Eine Brandmeldeanlage mit Brandschutztüren stellt sicher, dass die verschiedenen Bereiche optimal geschützt sind.

3.10 Umgebungsgestaltung

Wie schon im Gestadeck ist auch im Fraumatt bei der Gestaltung der Umgebung eine Partizipation vor allem mit den Schülern und den Lehrpersonen geplant. Die Örtlichkeiten rund um die Einbettung in den Hang bieten sehr viele Möglichkeiten der Gestaltung der Umgebung. Die Umgebung soll naturnah und im Sinne der Biodiversität gestaltet werden.

4. Würdigung

Die Präsentation und die sehr umfassend sowie kompetent beantworteten Fragen wurden von der BPK sehr positiv aufgenommen. Das Architekturbüro überzeugte durch langjährige Erfahrung im Schulbau und mit umsichtigem Denken.

Das Projekt wird als sehr gut geplant und optimiert beurteilt. Der Schulraum wird dringendst benötigt und der Erweiterungsbau ist die Lösung auch für die zukünftigen Bedürfnisse im Fraumatt.

Dennoch wurden verschiedene Themen sehr unterschiedlich diskutiert. Es wurde sehr negativ erwähnt, dass trotz dem CO₂-Netto-Null-Ziel der Stadt bis 2035 aus Kostengründen wiederum an einem öffentlichen Gebäude an den energetischen Massnahmen gespart werden musste. Es wurde darauf hingewiesen, dass zukünftig jedes neue Gebäude klimaneutral sein soll, dass das Netto-Null-Ziel auch erreicht werden kann.

Es wurde sehr positiv erwähnt, dass gute technische Lösungen gefunden wurden, die einerseits kostengünstig sind und andererseits auch im Betrieb keine grossen Unterhaltskosten auslösen. Mit den Optimierungen und den entsprechenden Lösungen im Projekt, liegt ein guter «Plan B» vor.

Dennoch werden die Gesamtkosten anhand der finanziellen Situation der Stadt als hoch beurteilt. In Zusammenhang mit der Kostenentwicklung dieses Projektes ist zu hoffen, dass auch die Bevölkerung die Dringlichkeit und die Gesamtlösung positiv beurteilt.

Die gesamte BPK ist sich einstimmig einig, dass der Schulraum dringendst benötigt wird, das vorliegende Projekt kostentechnisch optimiert wurde und dass die SA Fraumatt mit der schon bestehenden Infrastruktur der richtige Standort für diesen Neubau ist.

5. Beschlussfassung und Antrag

Die Vorlage des Stadtrates zum SA Fraumatt Erweiterungsbau wird von der BPK trotz intensiven Diskussionen einstimmig angenommen.

Die Bau- und Planungskommission (BPK) beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, den folgenden Antrag des Stadtrates zu genehmigen:

Der Einwohnerrat genehmigt den Bruttokredit «Erweiterungsbau Fraumatt» (Realisierung), Konto 2.2171.5040.0348, in der Höhe von CHF 9'870'000 (inkl. MwSt.) mit einer Kostengenauigkeit von +/- 10% zuzüglich der aufgelaufenen Teuerung gemäss Schweizer Baupreisindex Region Nordwestschweiz, Hochbau (Stand Oktober 2023: 117.8 Punkte; Basis Oktober 2020=100).

Peter Bürgin, Präsident BPK Liestal

Liestal, 14. Januar 2025

Anhang: Mitbericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) vom 02.11.2024



Mitbericht der Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission betreffend Schulanlage Fraumatt, Erweiterungsbau (Nr. 2024-12)

1 Rechtliche Grundlagen und Auftrag

An der Sitzung des Einwohnerrates (ER) vom 25. September 24 schlug das ER-Büro dem Rat die Überweisung der stadträtlichen Vorlage «Schulanlage Fraumatt, Erweiterungsbau (Nr. 2024-12)» an die Bau- und Planungskommission (BPK) als federführende Kommission zur Vorberaterung vor und die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) soll gemäss § 57 des ER-Geschäftsreglementes zu einem Mitbericht eingeladen werden.

Der ER folgte diesem Vorschlag und hat die Vorlage einstimmig an die Bau- und Planungskommission (BPK) zur Vorberaterung überwiesen und die Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission (SBK) zu einem Mitbericht eingeladen.

2 Einleitung

Das Fraumatt-Schulhaus ist seit längerem überlastet. Aufgrund des baulichen Zustands ist regulärer, gesetzeskonformer Unterricht nur eingeschränkt möglich. Die Gruppenräume sind zu klein und daher nicht als Klassenzimmer nutzbar, und allgemeine Räume wie der Mehrzweckraum müssen als dauerhafte Klassenräume erhalten. Ein bis zwei Klassen jährlich werden ins Mühlemattschulhaus ausgelagert, was zu langen Schulwegen für die Kinder führt und Einsparungen bei der Klassenbildung nach sich zieht. Aus diesem Grund legte der Stadtrat dem Einwohnerrat das vorliegende Erweiterungskonzept vor, welches den Schulraumengpass beheben und auch genügend Platz für die Tagesstruktur schaffen soll. Zudem wird die Schulanlage durch das Bauprojekt mit einer Aula und einer zeitgemässen Bibliothek ausgestattet.

3 Detailberatung

Am 04. November 2024 traf sich die SBK im Mehrzweckraum des Schulhauses Fraumatt. Um sich das Bauprojekt durch Stadtrat Lukas Felix und Bereichsleiterin Monika Feller vor Ort erläutern zu lassen.

3.1. Besichtigung der Schulanlage Fraumatt

Zu Beginn der Sitzung führte Monika Feller, Bereichsleiterin Bildung, die Anwesenden durch die Schulanlage Fraumatt. Dabei erläuterte sie die aktuelle Situation der Räumlichkeiten und der schulischen Infrastruktur. Besonders ins Auge fiel die ehemalige Hauswartwohnung, die derzeit für die Tagesstruktur, die Bibliothek und die Logopädie genutzt wird. Im Weiteren besichtigte die SBK verschiedene Klassenzimmer und Gruppenräume. Auch das Lehrpersonenzimmer, das für die Anzahl der unterrichtenden Lehrkräfte zu klein ist, konnte im Rahmen der Besichtigung von den Kommissionsmitgliedern in Augenschein genommen werden.

3.2. Präsentation des Erweiterungsbaus und Klärung von Fragen

Stadtrat Lukas Felix und Monika Feller stellten im Anschluss an die Besichtigung das Konzept des Erweiterungsbaus vor. Insbesondere zeigten sie der SBK die Klassenbildung inklusive der Doppeltzählung von fremdsprachigen Kindern und die daraus resultierende komplexe Schulraumplanung (siehe stadträtliche Vorlage) nachvollziehbar auf. Der daraus resultierende Schulraumbedarf führt nun zu vorliegenden Projekt mit den Ergänzungsbaus.

Eingeflossen sind bei der Präsentation auch verschiedene Fragestellungen seitens der Kommissionsmitglieder, die im Vorfeld eingereicht wurden und während der Präsentation ergänzend gestellt werden konnten.

Im Folgenden werden die wichtigsten Themenfelder und Fragen zusammengefasst:

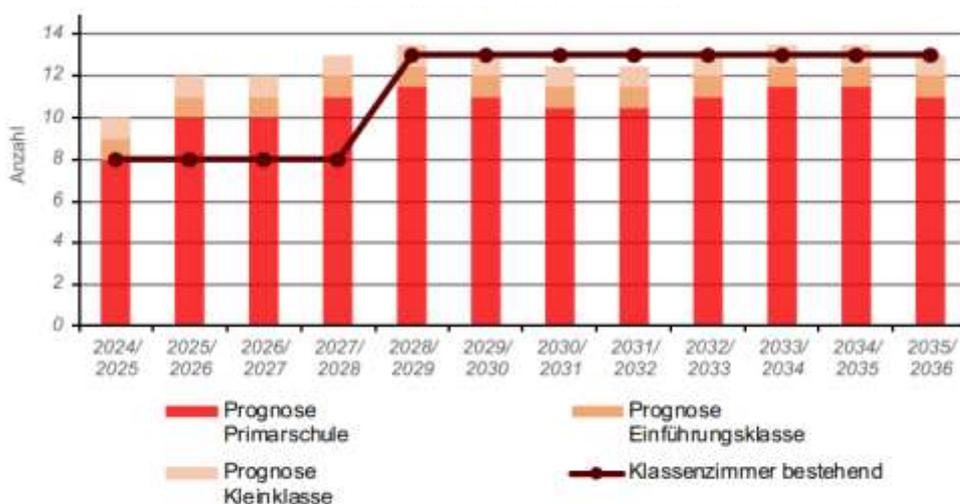
3.2.1 Raumgrösse / Normen und Konzept / Raumprogramm Fraumatt

Der Erweiterungsbau trägt den Schüler*innenzahlen Rechnung und schafft Raum für 6 zusätzlich Klassenzimmer (71 m² –73 m²) inkl. je einem Gruppenraum pro zwei Klassenzimmern. Die Raumgrösse liegen leicht über den Vorgaben der kantonalen Empfehlungen zu Primarschulanlagen. Für die Primarstufe gibt es jedoch keine konkreten Vorgaben, da die Gemeinden in BL autonom in der Ausgestaltung sind.

3.2.2 Entwicklung der Schülerzahlen in Liestal und an der Schule Fraumatt / Prognose Primarschulklassen Fraumatt

Die Prognosen zur Schüler*innenzahl-Entwicklung in Liestal basieren auf umfangreichen Datenanalysen, die von einer externen spezialisierten Firma durchgeführt werden. Es wurde darauf hingewiesen, dass die Schüler*innenzahlen in den kommenden Jahren für das Einzugsgebiet Fraumatt stabil bleiben.

Prognosen Anzahl Primarschulklassen im Einzugsgebiet Fraumatt:



Die Anzahl Klassen inkl. EK/ FSK und Doppelzählungen der fremdsprachigen Kinder liegt bei 13 Klassen.

Der Erweiterungsbau ist die Reaktion auf diese Entwicklung, indem er zusätzliche Unterrichtsräume schafft. Besonders betont wurde, dass durch die geplante Erweiterung künftig auch Schülerinnen und Schüler, die derzeit im Mühlematt untergebracht sind, wieder ins Schulhaus Fraumatt wechseln können.

3.2.3 Partizipation / Bedürfnisse der Lehrpersonen

Bereits bei der Besichtigung der Schulanlage, wies Monika Feller darauf hin, dass auf Grund von Rückmeldungen aus dem Lehrpersonen-Kollegiums einige Vorschläge bereits bei der Planung ins Projekt einfließen. Es fand zudem eine Präsentation des Bauvorhabens für interessierte Lehrpersonen statt. Die Rückmeldungen aus dem Treffen flossen wiederum in die Projektplanung mit ein. So wurde beispielsweise im Zuge der Erweiterung auch das Lehrpersonenzimmer im Altbau der Schule neu konzeptioniert.

Für die Schulraumplanung können pädagogische Konzepte eine zentrale Rolle spielen, um entsprechende Lernumgebung zu schaffen, die den vielfältigen Bedürfnissen der Schüler*innen gerecht werden. Oftmals erfordert dies die Berücksichtigung unterschiedlicher Raumkonzepte, die verschiedene Lernmethoden unterstützen. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, inwieweit spezielle pädagogische Ansätze wie etwa ADL (altersdurchmisches Lernen), das «Churer Modell» oder andere Bildungsansätze in die Gestaltung der Schulräume einbezogen wurden. Diese Frage wurde auch in der SBK-Sitzung angesprochen.

Im Erweiterungsbau der Schule Fraumatt ist eine sogenannte Lernlandschaft geplant, die eine flexible und individuelle Nutzung durch die Lehrpersonen ermöglicht. Diese Lernlandschaft sowie die den Klassenzimmern angegliederten Gruppenräume bieten Raum für vielfältige Lernmethoden und fördern eine differenzierte Unterrichtsgestaltung.

3.2.4 Partizipation der Schülerinnen und Schüler

Ein wichtiges Anliegen einiger Kommissionsmitglieder war die Frage nach der Partizipation der Schüler*innen. Monika Feller erklärte, dass der Aussenbereich naturnah und im Sinne der Biodiversität gestaltet werde und auch die Schüler*innen aktiv in den Planungsprozess eingebunden werden sollen. Diese Art der Partizipation geschah bereits bei der Neugestaltung des Schulhaus-Spielplatzes Gestadeck. Dieser Prozess dient unter anderem auch dazu, dass die Kinder eine stärkere Bindung zum Aussengelände entwickeln und so mehr Verantwortung für ihren Raum übernehmen.

3.2.5 Bedürfnisse der Speziellen Förderung an Räumlichkeiten

Monika Feller betonte, dass durch den frühzeitigen Einbezug von Lehrpersonen und Fachkräften der schulergänzenden Betreuung in die Planung, den Bedürfnissen der Speziellen Förderung sowie den Bedürfnissen der Integration genügend Rechnung getragen werden konnte. Diese Personen sind auch in der Baukommission vertreten, was eine enge Verzahnung der Bedürfnisse und der baulichen Planung gewährleistet. Einerseits wird in der Schule in Liestal allgemein die Unterstützung direkt ins Klassengeschehen integriert, sodass die Lehrkräfte und Fachkräfte der schulergänzenden Betreuung eng zusammenarbeiten. Andererseits sind für spezielle Bedürfnisse von Schülerinnen und Schülern zusätzlich Gruppenräume vorhanden, die gezielte Fördermöglichkeiten bieten.

3.2.6 Bedürfnisse und Entwicklung der Tagesstruktur im Fraumatt

In den letzten 10 Jahren hat die Zahl der angemeldeten Kinder der Tagesstruktur auch im Fraumatt stark zugenommen. Aktuell sind nur 18 Plätze für die Tagesbetreuung genehmigt, jedoch müssen bereits über 30 Kinder betreut werden, was zu Konflikten bei der Raumbelastung führt. Die Erweiterung des Schulhauses bietet hier eine Lösung, indem mehr Raum für die Tagesstruktur (neu 58 bewilligte Plätze) geschaffen wird. Um einem möglichen Engpass bei einer weiteren Zunahme der Kinderzahlen in der Tagesstruktur vorzubeugen, wurden bei der Planung zusätzliche Ausweichmöglichkeiten berücksichtigt. Durch die Positionierung der Aula im Erdgeschoss kann sichergestellt werden, dass die Tagesstruktur je nach Bedarf flexibel angepasst werden kann und die Aula für die schulergänzende Betreuung problemlos genutzt werden kann.

3.2.7 Bedürfnisse an die Bibliothek

Das zweite Obergeschoss beherbergt neben Unterrichtsräumen auch die Bibliothek (154 m²), die mit einer Ludothek kombiniert ist. Im Fraumatt-Quartier wird ein besonderer Fokus auf die Leseförderung gelegt, um die Integration von Kindern und deren Familien zu unterstützen. Um die pädagogischen und sozialen Auswirkungen architektonisch sinnvoll umzusetzen, wurden bereits in der Planungsphase Expert*innen der Kantonsbibliothek Baselland in den Prozess eingebunden. Die Bibliothek wurde dabei unter Berücksichtigung der Vorgaben für Schulbibliotheken konzipiert. Leider war es nicht möglich sowohl die Tagesstruktur und die Aula als auch die Bibliothek im Erdgeschoss unterzubringen. Damit die Aula auch an

aussenstehende vermietet werden kann, muss diese zwingend im Erdgeschoss liegen. Darum wurde in Folge die Bibliothek im Dachgeschoss untergebracht.

3.3. Rückmeldungen aus der Diskussion / Fazit

Die von der SBK gestellten Fragen wurden von Bereichsleiterin Monika Feller und Stadtrat Lukas Felix kompetent und zufriedenstellend beantwortet. In der anschliessenden Diskussion äusserten sich die Kommissionsmitglieder durchwegs positiv zum Konzept.

Die beengten und teils unzureichenden Platzverhältnisse der aktuellen Schulanlage wurden bei der Besichtigung von den Kommissionsmitgliedern deutlich nachvollzogen. Das Konzept des Erweiterungsbaus erfüllt die aus pädagogischer Sicht notwendigen Kriterien und schafft ausreichend Raum für die Tagesstruktur. Der Erweiterungsbau bietet nicht nur zusätzliche Unterrichts- und Gruppenräume, sondern fördert auch die Integration spezieller Förderbedürfnisse und unterstützt unterschiedliche Lernformen. Zudem wird der Weiterentwicklung von zentralen Räumen wie der Bibliothek und der Aula besondere Aufmerksamkeit geschenkt.

Wichtige Punkte wie die Lüftung der Räumlichkeiten und die Beschattungsmöglichkeiten der Räume wurden in der Diskussion ebenfalls angesprochen und als Fragen an die BPK weitergeleitet.

In der Diskussion wurde ausserdem betont, dass die Aussengestaltung und die Bewegungsfreiheit für die Schüler*innen besonders während der Bauphase berücksichtigt werden sollten.

4 Empfehlung SBK Kommissionsbericht

Die SBK konnte alle wesentlichen Punkte zu ihrer Zufriedenheit klären und empfiehlt der BPK einstimmig das Projekt in dieser Form umzusetzen.

Liestal, den 02. November 2024



Lukas Flüeler

Präsidium Sozial-, Bildungs- und Kulturkommission